



Landschafts- und Ritterschaftspräsident von Reden-Lütcken (links) und Landschaftsdirektor Dannenberg im Stader Rittersaal.

Wie vom Rittersaal aus Kultur und Tradition bewahrt werden

Zum Selbstverständnis der historischen Ritterschaft und des modernen Landschaftsverbandes

Von Peter von Allwörden

Kreis Stade. Sie fördern Kultur, Museen und Bildung. Sie erforschen Heimatgeschichte und sehen sich als Bewahrer von Tradition und überlieferten Werten. Und sie sind selbst Teil der Historie der Region: Die Rede ist von der Landschaft der Herzogtümer Bremen und Verden, von der Ritterschaft und von dem erst viel später gegründeten Landschaftsverband Stade. Alle drei Institutionen sind eng miteinander verwoben. Wie sie regionale Kulturarbeit im Elbe-Weser-Raum leisten, wo ihre Schwerpunkte, ihre Wurzeln liegen und wie sie strukturiert sind, ist in folgendem Hintergrundbericht dargestellt.

Gegen Ende eines jeden Jahres treffen sich 33 Herren und zwei Damen in der Stader Archivstraße. Sie versammeln sich im Rittersaal im Obergeschoss des Bankhauses, dessen Träger sie sind. Ritterschaftliches Kreditinstitut heißt die

Auch wenn sich die Ritterschaft in Zeiten moderner Demokratie nicht mehr als Ständevertretung versteht, wird sie auch heute noch vom ehemaligen Landadel beherrscht. Den von der Deckens, von Grubens oder von Marschalcks gehören eben noch die meisten der 35 noch erhaltenen Güter in der Region. Auch die Ritterschaftspräsidenten, die sie aus ihren Reihen für fünf Jahre wählen und die damit auch Landschaftspräsidenten sind, sind Männer aus dem Adelsstand. Herwart von der Decken stand der Ritterschaft lange vor, ihm folgte der amtierende Präsident Eduard von Reden-Lütcken. Der promovierte Jurist war lange Jahre als Oberstadtdirektor und Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes in Hameln tätig und ist Eigner des Hamelwönder Gutes Holenwisch.

Die meisten Gutsbesitzer sind jedoch wirtschaftende Landwirte. „Die sitzen längst selbst auf ihrem Traktor. Die Zeiten haben sich eben geändert“, sagt von Reden. Entsprechend bodenständig geht

Bei den Förderprojekten wird die Verbindung von Landschaft und Ritterschaft deutlich. Die Ritterschaft gibt nämlich einen großen Teil ihres erwirtschafteten Geldes in die Landschaft und unterstützt damit deren Projekte. Fast 120 000 Euro kommen von der so genannten Ersten Kurie. Damit werden Projekte wie der landesgeschichtlichen

Forschung, die Erarbeitung der Geschichte des Deichbaus an Elbe, Oste und Weser, ein Wettbewerb zum ganzheitlichen Lernen an Kindergärten oder das plattdeutsche Regionalbüro unterstützt. Allein 47 000 gab die Ritterschaft 2007 für die Unterstützung der Technologieförderprojekte (TZEW) aus. Damit, sagt von Reden-Lütcken, der ja auch in Personalunion Präsident der Landschaft ist, werde doch die Vielfalt des Engagements deutlich, die immerhin von sozialen Bildungsprojekten bis hin zur Wirtschaftsförderung reiche: „Eigentlich sind wir eine ganz moderne Truppe.“

Historisch gewachsene Struktur

Etwas angestaubt wie die Ritterschaft selbst sind auch die historisch gewachsenen Strukturen der Landschaft. Wie erwähnt, wurde sie bereits 1397 gegründet, damit die Region gegenüber dem Landesherrn ihre Interessen vertreten konnte. Ihr gehören seitdem die drei Kurien an: die Erste Kurie als Vertretung des Adelsstandes (Ritterschaft), die Zweite Kurie als Vertretung der Städte und die Dritte Kurie als Vertretung des „platten Landes“ (heute die Landkreise). Einmal im Jahr treten die Mitglieder, zu denen auch die Bürgermeister und Landräte gehören, zur Versammlung zusammen. Landtag nennen sie das.

Während die Landschaft historisch eine wichtige politische Be-



Hat den Landschaftsverband auf den Weg gebracht: Ex-Oberkreisdirektor Thassilo von der Decken.

deutung hatte und als Interessenvertretung der drei Kurien gegenüber der Obrigkeit fast so etwas wie eine oppositionelle Rolle spielte, verlor sie im Laufe des vorvergangenen Jahrhunderts zunehmend an politischer Bedeutung. Der Historiker und Direktor der Landschaft, Dr. Hans-Eckhard Dannenberg, beschreibt das frühere Selbstverständnis der Mitglieder der Landschaft so: „Mehr und mehr verstanden sie sich als gleichberechtigtes Gegengewicht zum Landesherrn, als Verkörperung des Landes, als ‚Landschaft‘.“

Die Landschaft verlor nicht nur ihre politische Bedeutung, sondern auch die hoheitlichen Aufgaben, die ihr übertragen waren. Es gab letztlich nur zwei Alternativen: Sie löst sich auf oder findet ein neues Betätigungsfeld. Man entschied sich für letzteres und engagierte sich zum einen kulturell, zum anderen wirtschaftlich als Träger der Brandkassen, die sich 1881 zur „Vereinigten Landschaftlichen

Brandkasse“ zusammenschlossen. Später ging daraus die bekannte Versicherungsgruppe Hannover (VGH) hervor. Sie ist heute die größte öffentlich-rechtliche Versicherung Deutschlands. Und sie hat natürlich auch immer die Aktivitäten der Landschaft unterstützt.

Ein einschneidendes Datum für die Landschaft findet sich in ihrer neuesten Geschichte. Stades damaliger Oberkreisdirektor Thassilo

von der Decken, der zeitgleich Landschafts- und Ritterschaftspräsident war, regte die Gründung eines neuen, demokratisch legitimierte Landschaftsverbandes an. Schließlich wurde als erster in Niedersachsen der Landschaftsverband Stade 1963 als Verein gegründet. Weitere ähnliche Vereine folgten im ganzen Land. Ihm gehören die historische Landschaft selbst, die fünf Landkreise im Elbe-Weser-Raum sowie 17 Städte und Gemeinden und 32 Geschichts-, Heimat-, und Kulturvereine an. Das Ziel des neuen Vereins ist in der Satzung klar definiert: „Vorrangig hat er das Ziel, kulturelle Arbeit im Land zwischen Elbe und Weser - dem früheren Regierungsbezirk Stade - zu fördern.“

Personelle Verbundenheit

Die Verbundenheit zwischen historischer Landschaft und Landschaftsverband ist in der Region sehr eng. Das wird auch an der gemeinsamen Verwaltung deutlich. Der Geschäftsführer des Land-

Dannenberg formuliert die Aufgabe des Landschaftsverbandes so: „Wir kümmern uns um die moderne Kulturarbeit auf historischer Basis und versuchen, die kulturellen Potenziale der Region zusammenzufassen.“ Dannenberg bezeichnet (auch mit Blick auf die von von der Decken beabsichtigte demokratische Legitimierung) den Landschaftsverband gerne als „Kulturparlament der Region“.

900 000 Euro Jahresetat

Als solches verfügt der Verband denn auch über relativ viele, meist öffentliche Mittel. Gut 900 000 Euro stehen im Jahresetat. Vom Land kommen alleine 224 000 Euro sowie fast 100 000 Euro an projektbezogenen Fördergeldern, die vom Verband im Auftrag des Landes vergeben werden. Die Mitglieder zahlen insgesamt 215 000 Euro und Landschaft sowie VGH 265 000 Euro. Aus Buchpublikationen, Erlösen der vierteljährlich erscheinenden Kulturzeitschrift „Heimat und Kultur zwischen El-



Das Gut Rutenstein in Freiburg wirkt schon fast wie ein kleines Schloss.

altbewährte, schon 1826 gegründete Bank in dem Gründerzeitbau gegenüber dem Stader Kreishaus. Die Versammlung nennen sie Ritterschaftstag. Hier wird Rückschau auf das abgelaufene Jahr gehalten und die Marschrichtung für das kommende festgelegt.

Wer nun etwa in Stahl gewandete Ritter erwartet, wird kräftig enttäuscht. Aber geballte Tradition repräsentieren die Mitglieder der Stader Ritterschaft durchaus. Denn, wer Mitglied in der Vereinigung mit dem Status der Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, muss im Eigentum eines in der Matrikel von 1741 eingetragenen ritterschaftlichen Gutes im ehemaligen Erzbistum Bremen sein. Das ist als unabdingbare Voraussetzung im Statut der Ritterschaft 1863 festgelegt worden.

Gründungstreffen in Basdahl

Gegründet wurde die traditionelle Ständevertretung des Adels zwischen Elbe und Weser schon viele hundert Jahre vorher. Ein genaues Datum ist nicht bekannt, aber als „die Landschaft der Herzogtümer Bremen und Verden“ am 6. Dezember 1397 auf einer Versammlung in Basdahl (heute Landkreis Rotenburg) gegründet wurde, gab es die Ritterschaft bereits.

es auf dem Ritterschaftstag zu. Die Verwendung der Gelder der Vereinigung, die sich im Wesentlichen aus Mieteinnahmen von Immobilienbesitz in Stade und aus der Trägerschaft des Kreditinstitutes ergeben, werden auf der Versammlung festgelegt. Gefördert werden Bildungsprojekte über die Zuwendungen an die Landschaft wie auch Denkmalpflege vor allem an den historischen Guts-Gebäuden.



Titel des Jubiläumsausgabe des Kultur-Magazins.

Die Kultur-Projekte des Landschaftsverbandes

Die Liste der Projekte des Landschaftsverbandes ist im Laufe der Jahre eine sehr lange geworden. Einige Projekt-Beispiele – vor allem der ständig laufenden und aktuellen Projekte:

- Musikförderung durch die Zusammenführung junger Musikertalente in der „Jungen Philharmonie Elbe-Weser“.
- Mundartförderung durch die niederdeutsche Gemeinschaftsinzenierung „Theater auf dem Flett“ sowie durch das Jugendtournee-Theater „Wellenbreker“.
- Außerdem wird der plattdeutsche Lesewettbewerb (5000 Teilnehmer).
- Museumsförderung durch mu-

seumpädagogische Wochen, die regelmäßige Museumsberatung und Unterstützung von Einzelprojekten.

- Unterstützung als Mitinitiator der Orgelakademie.
- Bildungsarbeit durch Fortbildungsangebote für Lehrer und Schüler mit dem „Wissenschaftstag“ im Jahr 2007 zum Thema „Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit im Stader Raum“.
- Forschungsprojekte wie zur Geschichte des Deichbaus oder zur musealen Bestandsbewahrung werden koordiniert und unterstützt.
- Herausgabe wissenschaftlicher Bücher überwiegend zur Regionalgeschichte in einer eigenen

Buchreihe. Mit dem vier Mal im Jahr erscheinenden Magazin „Heimat und Kultur zwischen Elbe und Weser“ hat der Verband auch ein eigenes regionales Kultur-Periodikum. Die 100. Jubiläumsausgabe ist im Sommer 2007 erschienen.

- Unterstützung diverser Kultur- und Bildungsprojekte durch jährliche Einzelförderung. Der Verband vergibt im Auftrag des Landes 2007 185 000 Euro Fördergelder und hat damit 70 Projekte unterstützt. 89 Förderanträge aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur/Sprache, Museen, Musik und Theater waren in der Stader Verbandszentrale eingegangen.



Historische Karte vom Gebiet der Landschaft der Herzogtümer Bremen und Verden.

schäftsverbandes, der seine Geschäftsstelle im Stader Johanniskloster hat, ist mit Hans-Eckhard Dannenberg auch gleichzeitig im Nebenamt Landschaftsdirektor.

Die Zuständigkeiten sind ohne Missgunst oder Neid klar abgegrenzt: Die wesentliche Kulturförderung läuft über den Verein, während die alte Landschaft sich eher auf die wenigen – auch nicht kulturellen – Projekte beschränkt.

be und Weser“ und anderen Quellen erwirtschaftet der Verband fast 90 000 Euro im Jahr. Für die Verwaltung und Personal – einschließlich Geschäftsführer Dannenberg sind das fünfeinhalb Leute – werden einschließlich Sachaufwand etwa 290 000 Euro ausgegeben. Dabei gehören zum Personal Fachleute wie ein Historiker oder eine Bibliothekarin, die einzelne Projekte betreuen. Auch Dannenberg bringt als promovierter Historiker und Germanist beste fachliche Voraussetzungen für die Kulturarbeit. Der Rest des Etats, also mehr als 600 000 Euro, fließt unmittelbar in die Projektförderung (siehe Kasten).

Tradition und Moderne

Ob kulturelle Bildungsarbeit in Schulen, ob Bücher, historische Forschungsarbeit oder viel beachtete Aktionen wie das Festivals „follow me – Britische Kunst an der Untereibe“ – immer war und ist der Landschaftsverband beteiligt. Dass er sich dabei nicht nur als Bewahrer tradierter Kultur wie der Orgellandschaft, sondern auch als Vorreiter moderner Kunst fest etabliert hat, macht den Landschaftsverband zu einem unverzichtbaren Instrument regionaler Kulturarbeit.